

Zwischenfruchtversuch Andau – dritte Auswertung

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat einen Zwischenfruchtversuch in Andau initiiert. Darüber wurde schon im Mitteilungsblatt der Bgld. LWK berichtet. Nachlesen können Sie dies unter www.lk-bgld.at (Grundwasserschutz).

Vergleich: frühe Saat in die Stoppel – kein Zwischenfruchtanbau

Bei der Variante 1 ohne Zwischenfruchteinsaat war bis Ende August ein dreimaliges Grubbern notwendig, um den Ausfallraps zu beseitigen. Es ist zu erwarten, dass vor dem Weizenanbau noch einmal gegrubbert werden muss, um Unkräuter und später keimenden Ausfallraps zu entfernen.

Bei der Variante 2 – Direktsaat der Zwischenfrucht in die Rapsstoppel mittels Kreiselegge plus Sämaschine - keimte viel Ausfallraps, aber auch die Zwischenfrüchte. Aufgrund der gegenseitigen Konkurrenz der Pflanzen und der reduzierten Stickstofffreisetzung durch die minimierte Bodenbearbeitung blieben die Pflanzen klein.

Im Überlappungsbereich zwischen diesen Varianten wurde gleichzeitig mit Variante 2, aber nach einmal Grubbern angebaut. In diesen Bereich fielen aber auch wahrscheinlich weniger Rapssamen beim Drusch zu Boden, weil sich hier die Schnittkante des Mährescher-Schneidwerkes befand. Durch die verringerte Konkurrenz entwickelten sich Zwischenfrüchte und auch der Ausfallraps stärker.



Abb:1: Aufnahme vom 24.8.2012

links: Variante 2: früher Zwischenfruchtanbau direkt in die Rapsstoppel, viele kleine Rapspflanzen, kleine Zwischenfrüchte, kaum Unkräuter

Mitte: Überlappungsbereich, bei dem nach dem Grubbern eingesät wurde: wenige starke Rapspflanzen, größere Zwischenfrüchte und Unkräuter

Rechts: Variante 1: dreimaliges Grubbern, derzeit kein Ausfallraps, keine Zwischenfrucht

Vergleich: frühe Saat – späte Saat der Zwischenfrucht

Bei der Variante 3 wurden nach dem Drusch die Stoppel einmal flach gegrubbert, unmittelbar danach (Anfang Juli) erfolgte der Anbau der Zwischenfrucht Mischung mit der Kreiselegge plus Sämaschine. Die vielen Rapspflanzen sind klein und z.T. verdorrt.

In der Variante 4 wurde nach dem Drusch ebenfalls flach gegrubbert, nach dem Aufgang des Ausfallrapses erfolgte ein zweiter, tieferer Grubberstrich und ein Anbau mittels Kreiselegge und Sämaschine Ende Juli. Die Zwischenfrüchte und wenigen Rapspflanzen sind größer.



Abb.2: Aufnahme vom 24.8.2012

Links: Variante 4: zweimal Grubbern, Anbau Ende Juli; wenige große Rapspflanzen, größere Zwischenfrüchte

Rechts: Variante 3: einmal grubbern, Anbau Anfang Juli, viele kleine, z.T. verdorrte Rapspflanzen, wenige, kleine Zwischenfrüchte

Die Eigenschaft des Rapses, auf unterschiedliche Konkurrenzverhältnisse stark zu reagieren, zeigt sich besonders deutlich im Grenzbereich zwischen den Varianten 3 und 4. Obwohl bei der Variante 4 der Boden schon zweimal gegrubbert wurde, sind die vereinzelt Rapspflanzen, die erst Ende Juli gekeimt sind, deutlich stärker entwickelt, als die Masse an Rapspflanzen, die nach einmal Grubbern schon Anfang Juli gekeimt sind.

Es ist interessant zu beobachten, dass im trockenen August 2012 der dichte Rapsaufwuchs (v.a. in der Mährescherspur) z.T. sogar eindürrt, die dazwischen stehenden Zwischenfrüchte aber weiterhin grün sind. Von derartigen Bedingungen kann aber keinesfalls jedes Jahr ausgegangen werden.



Abb.3:

Links Variante 4: wenige starke Rapspflanzen nach zweimaligem Grubbern, Aufgang Ende Juli

Rechts Variante 3: viele schwache, z.T. verdorrte Rapspflanzen, dazwischen einige grüne Zwischenfrüchte, Aufgang Anfang Juli

Einfluss der Verteilung der Ausfallsamen durch den Mähdrescher

Auf diesem Feld tritt dieser Effekt vermutlich auch deshalb so stark auf, weil die Verteilung des Ausfallrapses durch den Mähdrescher extrem ungleichmäßig war.

V.a. im Bereich der Mähdrescherspuren ist die Konkurrenz des Ausfallrapses untereinander so stark, dass die Rapspflanzen z.T. schon abgestorben sind. Im Außenbereich des Mähdrescher-Schneidwerkes sind deutlich weniger Rapssamen zu Boden gefallen. Dort können sich Zwischenfrüchte und auch Unkräuter stärker entwickeln.

Eine gleichmäßige Verteilung der Ausfallsamen durch den Mähdrescher ist bei allen Kulturarten für deren ganzflächigen Aufgang und zur Vermeidung aller Probleme in der Folgebearbeitung und im Zwischenfruchtanbau anzustreben!



Abb.4: Aufnahme vom 24.8.2012

Variante 2: einmal grubbern, Zwischenfruchtanbau Anfang Juli

Mitte: dichte, z.T. verdorrter Ausfallraps im Bereich der Mähdrescherspur

Links und rechts: Außenbereich des Mähdrescher-Schneidwerkes: weniger Ausfallraps, mehr Zwischenfrüchte und auch Unkräuter

Sie können diesen Versuch jederzeit besichtigen. Eine kommentierte Felderbegehung findet am 19.9.2012 um 9:00 Uhr am Versuchsfeld statt (siehe eigene Einladung).

Ich werde die weitere Entwicklung beobachten und darüber berichten. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Tel.: 02682/702/606